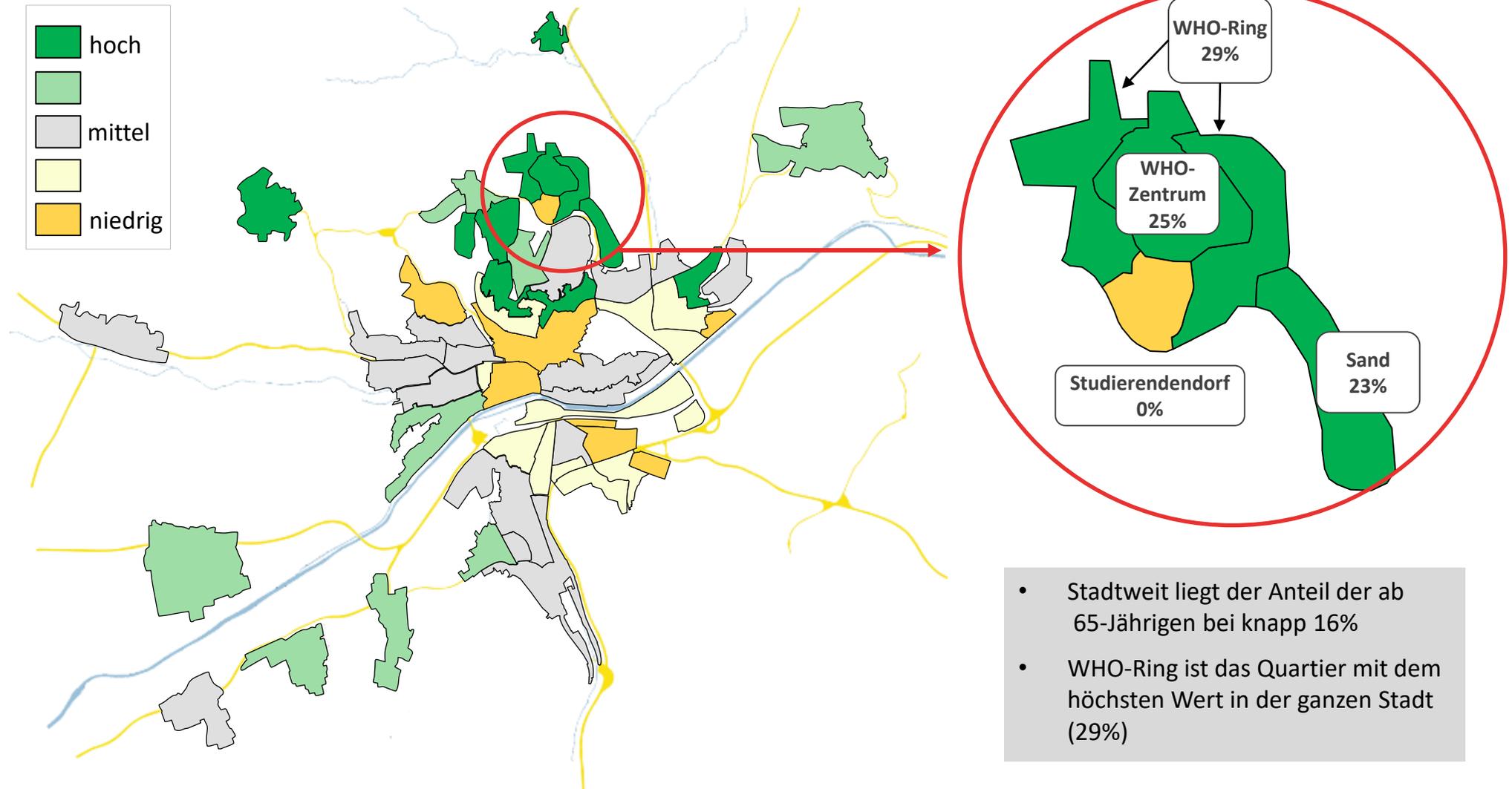


Konzept „Gut Leben im Alter auf WHO“

Begleitkreis Soziale Stadt, 18.10.2022

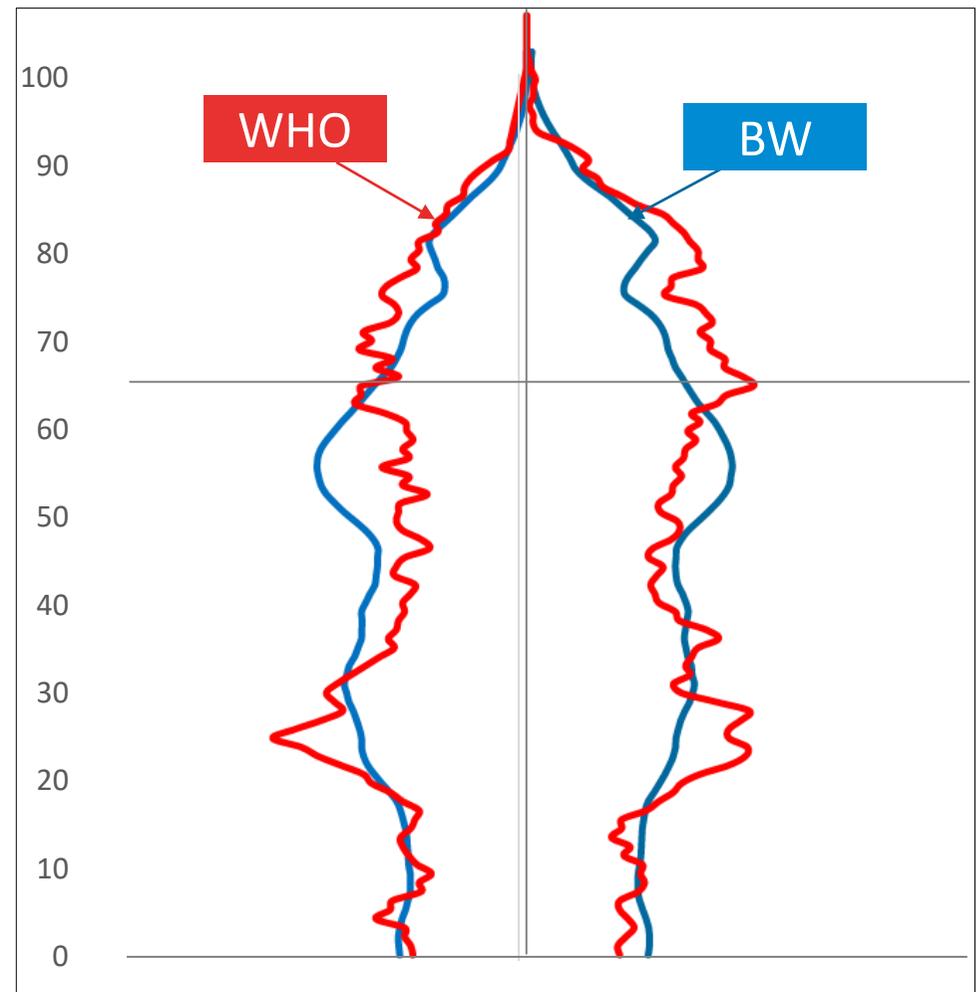
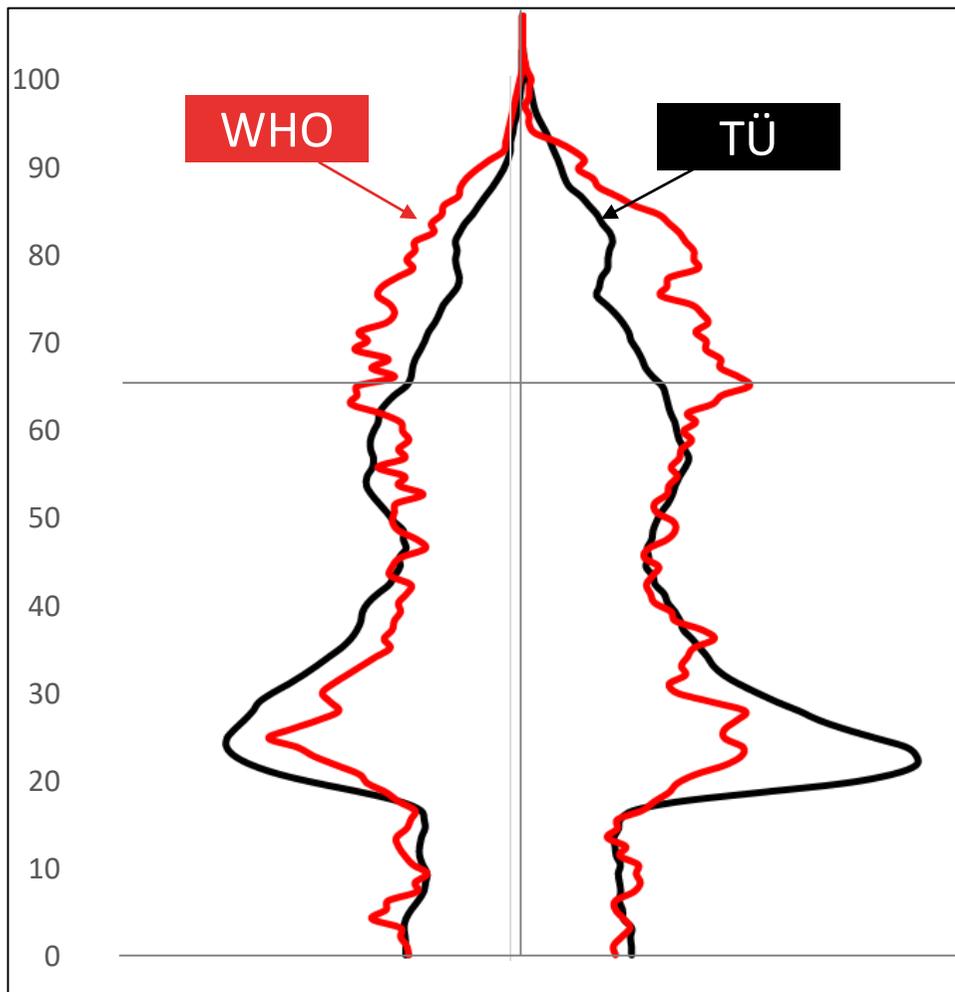


Wo leben die Älteren? Anteile der Gruppe 65 plus



- Stadtweit liegt der Anteil der ab 65-Jährigen bei knapp 16%
- WHO-Ring ist das Quartier mit dem höchsten Wert in der ganzen Stadt (29%)

Altersstrukturen im Vergleich

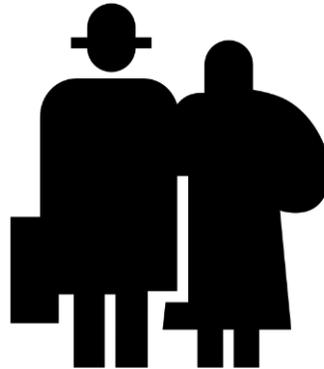


Ältere auf WHO – weitere Merkmale



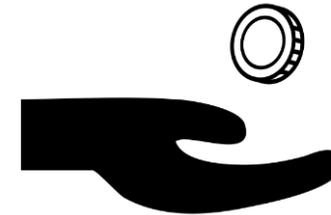
Frauen in der Mehrzahl

Männer sterben früher – mit fortschreitendem Alter steigt der Frauenanteil.
Bei den ab 85-Jährigen liegt er in Tübingen bei zwei Dritteln, auf WHO aktuell etwas niedriger



Migrationsgeschichte

Inzwischen haben in Tübingen 21% der ab 65-Jährigen eine Migrationsgeschichte, in WHO-Zentrum sind es 37%.

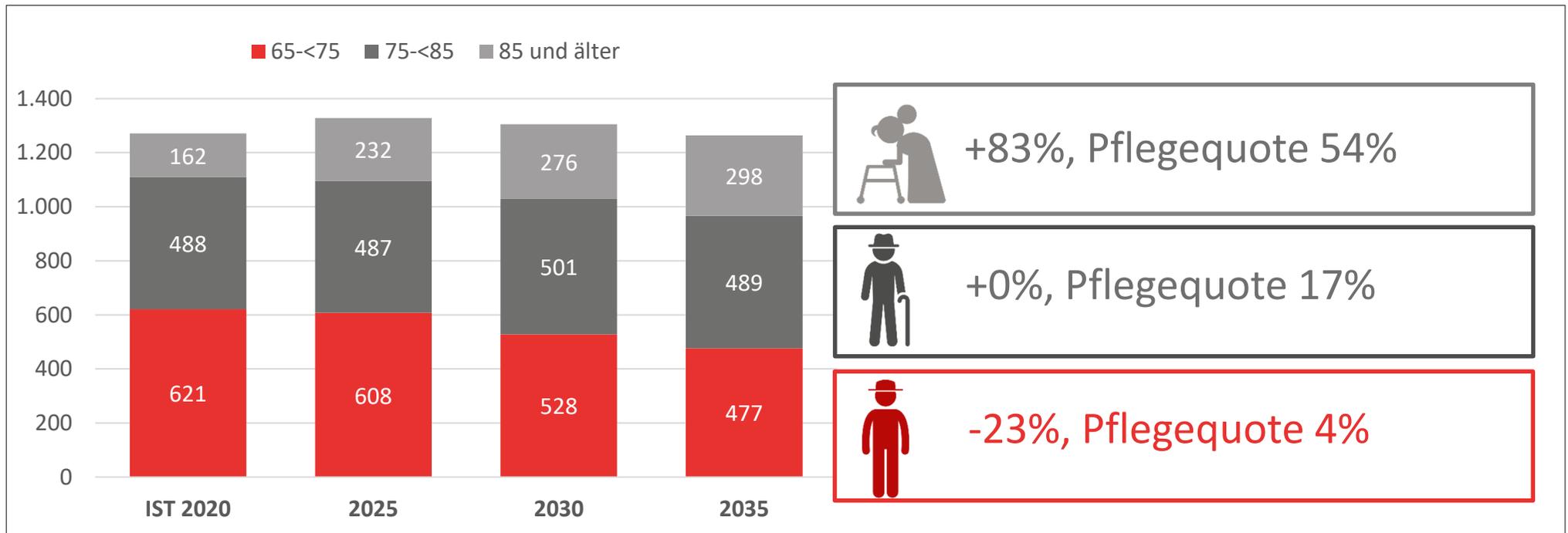


Transferleistungen

4,4% der ab 65-Jährigen Tübinger beziehen Leistungen nach SGB XII.

In WHO-Zentrum sind es 7,7%, in WHO-Ring nur 3,5%.

Wie wird sich die Zahl der Älteren auf WHO entwickeln? Prognoserechnung



- **2030: Bedarf 69 Plätze, 2035 : 75 Plätze**
- Die Altersstruktur lässt eine weitere Zunahme der Pflegebedürftigen ab 2030 erwarten.

Prämissen und Zielsetzungen

- **ambulant vor stationär**
- **Zielgruppen mischen** – keine Ballung aller Angebote an einem Standort
- **innovative Wohnpflegeformen** entwickeln
- ausreichende Settings mit hoher **24/7-Versorgungssicherheit**
- Lösungen so **flexibel** als möglich planen
- Gesundheit frühzeitig stärken, nicht erst bei Krankheiten im Alter
- **Quartierseinbindung/ Quartiersbezug**
- **Bürgerengagement/ Beteiligung** stärken - **sorgende Gemeinschaft**

Säule 1

Wohnen,
Nachbarschaft,
Begegnung und
Teilhabe

Den Stadtteil stärken,
Prävention und sozialer
Zusammenhalt

Säule 2

Ambulante und
teilstationäre Hilfe
und Pflege

Passende Hilfen von
leichtem bis hin zu
hohem Betreuungs-
und Pflegebedarf

Säule 3

Versorgungssicher-
heit bei hohem
Betreuungs- und
Pflegebedarf

**Pflegeangebote rund
um die Uhr**

Säule 1- Prävention: Wohnen und Nachbarschaft, Begegnung und Teilhabe

Unterstützende Wohnformen

- Unterschiedliche Wohnformen ausbauen: gemeinschaftlich, b.B. mit Assistenz
- Förderung von Nachbarschaftsnetzen/ Pflegekraft-Sharing im Straßenbezug
- Hilfen bei Umgestaltung von Einlieger-/EG-Wohnungen

Begegnung, Partizipation und Prävention - dezentral, auch aufsuchend

- Besuchsdienste, Telefonketten, Besuchsketten, Senioren-TAPs etc.
- neue Formate für Teilhabe als Teil-Gabe (Menschen in Einsamkeit, Armutslagen, mit Sprach- und Kulturbarrieren erreichen)
- Begegnungs-/ Freizeitangebote (Stadtteiltreff, Kirchengemeinde, Mittagstisch,...)

Gesundheitsförderung

- aufsuchende Bewegungsangebote (Quartiers-, Fenster-, Balkongymnastik, aktivierender Hausbesuch, bewegte Apotheke etc.)
- Weitere Themen (Ernährung, seelische Gesundheit u.a.)

Umsetzbar nur mit Energie und Engagement aus dem Stadtteil heraus

Säule 2: ambulante und teilstationäre Hilfe und Pflege

Nachbarschaftshilfen (NBH) ausbauen

- Bürgerschaftliche/ „echte NBH“ sowie organisierte NBH
- Gepäckträger mobil von Kit Jugendhilfe, Einkaufshilfen Stadtteiltreff

Pflegende Angehörige: Entlastung

- Austausch- und Gesprächsgruppen, Vorträge, Beratungsangebote
- Angebote für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen

Tagespflege (ein bis zwei Einrichtungen)

Ambulanter Pflegedienst mit Präsenz vor Ort (ein Träger bereits vorhanden)

- Neue Ansätze: z.B. Bielefelder-Modell, Case Management (Hilfeplanung)

Barrierefreies Wohnen und Betreutes Wohnen/ Service-Wohnen

- kleine Wohnungen, b. B. mit Zusatzleistungen, ohne Pauschale, bezahlbar, ausreichende Zahl

Technische Assistenz - in Neubauten und auch im Bestand anbieten und verbreiten

Säule 3: Versorgungssicherheit bei hohem Betreuungs-/Pflegebedarf (24h)

Pflegeheim (60 Plätze):

- Wohngruppen bzw. Hausgemeinschaften
- Erwünscht, aber schwer umsetzbar: 30 Plätze davon flexibel, als ambulant intensiv betreutes Wohnen (baulich ggf. Kochnischen, Clusterwohnungen, mit 24h-Angebot)
- wenn möglich mit Kurzzeitpflege
- Geschützte und öffentliche Freiflächen
- gute Einbindung ins Quartier – baulich, gestalterisch und konzeptionell
- Nutzungen im Erdgeschoss mit Ziel Generationenmischung, Quartiersbezug
- Nähere Planung mit dem Träger gemeinsam

Pflege-Wohngemeinschaft (1-2 WGs, 12 bis 20/24 Plätze)

- selbstverantwortet (wenn möglich) oder trägergestützt

Prävention: Wohnen und Nachbarschaft, Begegnung und Teilhabe

Unterstützende Wohnformen

**Begegnung und Teilhabe:
Aufsuchende und präventive Ansätze**

Gesundheitsförderung

ambulante und teilstationäre Hilfen bei leichtem bis hohem Bedarf

Nachbarschaftshilfen

Entlastung Pflegende Angehörige

Tagespflege

Ambulanter Pflegedienst

Barrierefreies Wohnen / Service-Wohnen

Technische Assistenz

Versorgungssicherheit bei hohem Betreuungs- und Pflegebedarf / 24 h Pflege

Pflegeheim mit guter Einbindung ins Quartier

Pflege-Wohngemeinschaft

Was ist schon erreicht bzw. auf dem Weg?

- Pflegefachtag für WHO am 7.05.2022
- Auswahl eines Trägers der Altenhilfe, der das Pflegekonzept mitträgt und mitgestaltet und Bausteine, v.a. das Pflegeheim umsetzt – bis November 2022
- Standort und Träger für eine Tagespflege auf WHO voraussichtlich gefunden
- Mitarbeiterin für die Umsetzung der Pflege Themen, Dorothee Müller: jeden Dienstag (10-12 Uhr) im Stadtteilbüro als Anlaufstelle für die Bürgerschaft
- Stelle zur Gesundheitsförderung für ältere Menschen ab 2023
- Gespräche mit ambulanten Pflegediensten, ggf. zweiter Träger mit Räumen vor Ort – Erhöhung der Versorgungssicherheit